



Rundbrief Nr. 5 – Juli 2026

Von Julia Herrmann - Bildung für Kinder und Jugendliche stärken
Ein Personaleinsatz von Comundo

Kleine Lösungen, grosse Wirkung



Affe am Bürofenster

Liebe Familie und Freunde,

an meinem Bürofenster sitzt gerade ein Affe und schaut zu mir herein. Nicht aus Interesse an meiner Arbeit, er hofft auf etwas Essbares. Ich habe nichts für ihn. Enttäuscht zieht er weiter. Willkommen in Kisumu.

Die vergangenen Monate waren geprägt von vielen kleinen Momenten. Ein neues Trainingszentrum wurde eröffnet, ein Flohmarkt brachte über vierzig kleine Unternehmen zusammen, und auf einer Farm diskutierten wir über Buchhaltung per WhatsApp. Auf den ersten Blick haben diese Geschichten wenig miteinander zu tun. Beim Schreiben dieses Rundbriefs ist mir jedoch aufgefallen, dass sie alle dieselbe Frage aufwerfen: Wann wird aus einer guten Idee echte Veränderung?

Kontaktadresse - julia.herrmann@comundo.org

Comundo entsendet Fachleute nach Kenia, Namibia, Sambia, Nicaragua, Kolumbien, Bolivien und Peru.

Ihre Spende ermöglicht diese Einsätze. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden Sie auf der letzten Seite.





Rundbrief Nr. 5 – Juli 2026

Von Julia Herrmann - Bildung für Kinder und Jugendliche stärken
Ein Personaleinsatz von Comundo

Wenn Ideen eigene Wege gehen

Es war kurz vor fünf Uhr nachmittags. Wir hatten den ganzen Tag einen Workshop mit dem Team von [Elimu](#) durchgeführt. Eigentlich waren wir bereits am Ende angekommen. Während der Abschlussrunde kam noch einmal eines der Dokumente zur Sprache, das wir in den vergangenen Monaten gemeinsam entwickelt hatten.

Ursprünglich war es aus meiner Arbeit heraus entstanden, aber in zahllosen Gesprächen hatten wir es immer wieder gemeinsam diskutiert und weitergedacht. Als das Thema aufkam, rechnete ich damit, es noch kurz vorstellen zu müssen.

Doch bevor ich etwas sagen konnte, sprang einer meiner Kollegen auf. „Ich habe die Datei hier“, sagte er, verband seinen Laptop mit dem Bildschirm und begann, das Dokument vorzustellen. Ich sass einfach da und schaute zu. In diesem Moment wurde mir klar: Genau so soll es sein.



Ein Moment aus dem Workshop mit dem Elimu-Team

Viele Menschen stellen sich Entwicklungszusammenarbeit so vor, dass sogenannte Expertinnen und Experten Lösungen bringen. In Wirklichkeit besteht ein grosser Teil meiner Arbeit darin, Menschen und Organisationen dabei zu begleiten, ihre eigenen Lösungen zu entwickeln. Erfolg bedeutet nicht, dass gute Ideen dauerhaft von aussen getragen werden. Erfolg bedeutet, dass sie von den Menschen vor Ort aufgegriffen, weiterentwickelt und schliesslich zu ihren eigenen werden.

Vielleicht sind die schönsten Momente meiner Arbeit deshalb jene, in denen Ideen beginnen, ihre eigenen Wege zu gehen.

Wenn Ausbildung und Praxis zusammenziehen

Über die [Ujima Foundation](#) und das [Maili Saba Camp](#) habe ich in früheren Rundbriefen bereits mehrfach berichtet. Umso mehr freut es mich, dass ich nun endlich von einem wichtigen Meilenstein erzählen kann: Das Trainingszentrum in Nakuru ist auf das Gelände des Maili Saba Camps umgezogen.

Bisher befanden sich Ausbildung und Hotelbetrieb an zwei verschiedenen Standorten. Das bedeutete nicht nur zusätzliche Wege und organisatorischen Aufwand, sondern auch laufende Mietkosten für die Ausbildungsräume in der Stadt. Mit dem Umzug ist nun beides an einem Ort vereint.

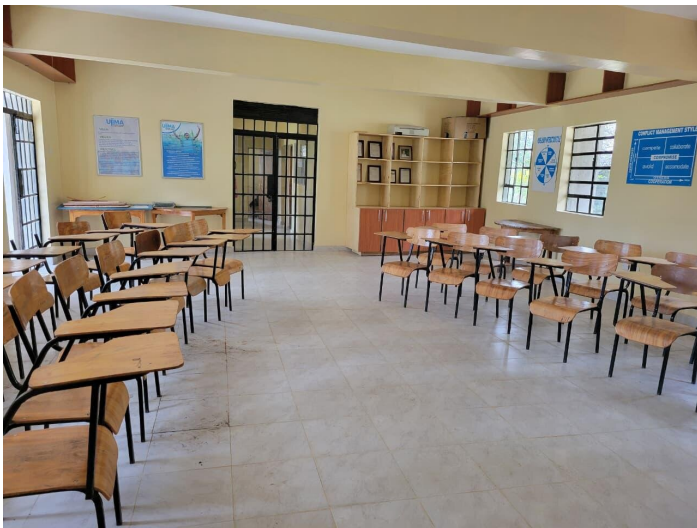
Für Ujima ist dies ein wichtiger Schritt in Richtung finanzielle Nachhaltigkeit. Gleichzeitig profitieren auch die Auszubildenden. Statt praktische Situationen nur im Unterricht zu besprechen, erleben sie den Alltag eines Hotelbetriebs nun unmittelbar mit. Sie begegnen Gästen beim Frühstück, unterstützen im Service oder beobachten die Abläufe an der Rezeption.



Rundbrief Nr. 5 – Juli 2026

Von Julia Herrmann - Bildung für Kinder und Jugendliche stärken
Ein Personaleinsatz von Comundo

Ich durfte die Planungen und den Umbau über einen längeren Zeitraum begleiten. Umso schöner war es, die ersten Trainees in den neuen Räumen zu sehen. Manchmal dauert es länger, bis aus Plänen sichtbare Veränderungen werden. Umso schöner ist es, wenn dieser Moment schliesslich kommt.



Klassenzimmer im neuen Trainingszentrum

Ein eigener Weg zum Einkommen

Wenn in Deutschland über Berufswege gesprochen wird, denken die meisten zunächst an eine Anstellung. In Kenia sieht die Realität oft anders aus. Die Zahl der verfügbaren Stellen reicht bei Weitem nicht aus, und für viele bleibt die Selbstständigkeit die einzige realistische Möglichkeit, den Lebensunterhalt zu verdienen. Ob Friseursalon, Gemüsestand, Schneiderei oder Catering-Service – ein großer Teil der kenianischen Wirtschaft wird von Kleinunternehmerinnen und Kleinunternehmern getragen.

Und das nicht nur hauptberuflich. Fast jeder hat hier ein, zwei Nebenverdienste. Die eine verkauft sonntags Dinge auf dem Markt, der andere hat Bienen, ein weiterer vermietet Zelte und Stühle für Events. Das ist kein Geheimnis – ganz im Gegenteil. Wenn ein Event ansteht, weiss jeder, bei wem man die Zelte mietet.

Eine Festanstellung ist gut, aber keine Garantie für ein auskömmliches Leben. Gerade deshalb spielt Unternehmertum in vielen Ausbildungsprogrammen eine wichtige Rolle. Technische Fähigkeiten allein reichen oft nicht aus. Wir haben deshalb eine Weiterbildung für Auszubildende organisiert – durchgeführt von einer kenianischen Expertin und einem Experten, die die lokalen Herausforderungen aus eigener Erfahrung kennen. Der Ansatz war bewusst praktisch: Geschäftsideen entwickeln, Kundinnen befragen, Preise kalkulieren, Prototypen bauen.

Das Ziel geht noch einen Schritt weiter. Die Auszubildenden sollen das Gelernte an ihre Auszubildenden weitergeben und gemeinsam kleine Unternehmen innerhalb der Berufsschulen aufbauen.

Mechanik-Azubis könnten einen Motorrad-Wartungsservice betreiben, Solartechniker einen Reparaturdienst, Gastro-Azubis ihre Backwaren verkaufen. Unternehmertum nicht nur unterrichten, sondern erfahrbar machen.

Mehr als ein Flohmarkt

Was auf dem Papier als Flohmarkt begann, entwickelte sich zu einer der lebendigsten Veranstaltungen im Ujima Food Garden. An einem Samstagmorgen verwandelte sich das Gelände in einen kleinen Marktplatz. Mehr als vierzig Stände luden zum Stöbern und Einkaufen ein. Angeboten wurden Secondhand-Kleidung, Kunsthandwerk, Naturkosmetik, selbstgebackenes Brot und viele weitere Produkte.

Die Idee dahinter war aber mehr als ein Flohmarkt. Gemeinsam mit dem Ujima-Team wollten wir kleinen Unternehmerinnen und Unternehmern sowie ehemaligen Trainees eine Plattform bieten, um ihre Produkte sichtbar zu machen. Für manche war das Routine, für andere einer der ersten Schritte, eine Geschäftsidee öffentlich auszuprobieren.



Rundbrief Nr. 5 – Juli 2026

Von Julia Herrmann - Bildung für Kinder und Jugendliche stärken
Ein Personaleinsatz von Comundo

Auch der Ujima Food Garden, das Restaurant von Ujima, profitierte von dem Trubel. Während auf dem Gelände gehandelt und diskutiert wurde, versorgte das Team die Gäste mit frischem Shawarma und anderen Snacks. So lernten viele Besucherinnen und Besucher den Food Garden erstmals kennen.

Für mich war die Veranstaltung ein schönes Bild davon, wie Unternehmertum entsteht. Nicht immer beginnt es mit einem Businessplan. Manchmal beginnt es mit einem kleinen Stand, einem selbst hergestellten Produkt und der Möglichkeit, es anderen zu zeigen.



Ujima Community Flehmarkt

Die beste Lösung ist die, die man nutzt

Die [3000Friends Farm](#) habe ich bereits in meinem letzten Rundbrief vorgestellt. Seitdem hat sich dort einiges verändert. Mit einem neuen Farmmanager werden bestehende Arbeitsweisen hinterfragt und neue Ideen ausprobiert.

Ein Thema, das uns dabei besonders beschäftigt, ist die Dokumentation von Einnahmen und Ausgaben. Das klingt zunächst wenig spektakulär, ist aber die Grundlage für viele Entscheidungen. Dabei geht es nicht darum, möglichst ausgefeilte Systeme einzuführen. Viel wichtiger ist die Frage, wie Informationen im Alltag zuverlässig festgehalten werden können.

WhatsApp spielt dabei eine überraschend grosse Rolle. In Kenia läuft ein Großteil der Kommunikation über die App. Kundinnen und Kunden bestellen per Nachricht, Preise werden ausgehandelt und Zahlungen bestätigt. Bezahlt wird hier ohnehin fast ausschließlich digital per Handy, über Dienste wie M-Pesa. Die Zahlungsbestätigung kommt automatisch als Nachricht aufs Telefon und landet so ganz natürlich im selben Kanal, über den der Verkauf bereits abgewickelt wurde. Für viele kleine Unternehmen ist WhatsApp gleichzeitig Telefon, Verkaufsplattform und Kundenkartei.

Eine der Ideen, die wir gerade ausprobieren, ist denkbar einfach: **Verkaufsnachrichten aus den Kundenchats werden in eine WhatsApp-Gruppe weitergeleitet, deren einziges Mitglied man selbst ist. So entsteht automatisch eine chronologische Übersicht aller Verkäufe, die sich am Ende der Woche auswerten lässt, anstatt alle Chatverläufe mit den Kunden einzeln durchzugehen.**

Mich faszinieren solche Lösungen. Sie zeigen, dass gute Systeme nicht unbedingt kompliziert sein müssen. Oft funktionieren sie gerade deshalb, weil sie an bestehende Gewohnheiten anknüpfen.

Und manchmal überrascht mich Kenia dabei noch immer. Während wir auf der Farm über WhatsApp-Lösungen für die Buchhaltung nachdenken, habe ich vor Kurzem meine Steuererklärung vollständig über WhatsApp eingereicht. Ein Chat, ein paar Nachrichten – fertig.



Rundbrief Nr. 5 – Juli 2026

Von Julia Herrmann - Bildung für Kinder und Jugendliche stärken
Ein Personaleinsatz von Comundo

Die kenianische Regierung steht vor demselben Problem wie wir auf der Farm: Wie bringt man Menschen dazu, etwas zu tun, das sie lieber vermeiden? Ihre Antwort: den Weg so kurz wie möglich machen. Und weil in Kenia fast alle über WhatsApp erreichbar sind, ist WhatsApp eben einer der Wege.

Einige von euch denken sicher direkt an Datenschutz, Facebook etc. Alles verständlich, aber hier wird die Abwägung anders getroffen. Dann weiss Facebook eben, dass die Gemüsefrau um die Ecke diesen Monat einen kleinen Gewinn gemacht hat. Wer möchte, kann nach wie vor den traditionellen Weg gehen. WhatsApp ist nur ein zusätzlicher Kanal, der die Hürde für viele deutlich niedriger macht.



Flohmarktvorbereitungen mit meiner Kollegin Dina

Gedanken zum Schluss

Wenn ich auf die vergangenen Monate zurückblicke, fällt mir auf, dass viele der Geschichten in diesem Rundbrief etwas gemeinsam haben: Menschen übernehmen Verantwortung für Ideen, die wir zunächst gemeinsam entwickelt haben.

Je länger ich in Kenia arbeite, desto mehr verändert sich mein Verständnis von Erfolg. Früher hätte ich vielleicht gesagt, ein guter Workshop ist einer, den ich perfekt vorbereitet und moderiert habe. Heute denke ich anders.

Ein guter Workshop ist einer, bei dem Menschen neue Ideen entwickeln, Verantwortung übernehmen und Prozesse selbst weiterführen. Vielleicht besteht die wichtigste Aufgabe meiner Arbeit nicht darin, fertige Lösungen zu präsentieren, sondern Räume zu schaffen, in denen andere ihre eigenen Lösungen finden können.

Wenn das gelingt, entstehen neue Möglichkeiten. Für die Menschen, mit denen ich arbeite und auch für mich. Denn während bestehende Prozesse weiterwachsen, entsteht Raum für die nächsten Ideen.

Herzliche Grüße aus Kisumu
Julia



Rundbrief Nr. 5 – Juli 2026

Von Julia Herrmann - Bildung für Kinder und Jugendliche stärken
Ein Personaleinsatz von Comundo

Gemeinsam für eine gerechtere Welt

Comundo ist die grösste Schweizer Organisation in der Personellen Entwicklungszusammenarbeit (PEZA). Derzeit sind rund siebzig Fachleute in sieben Ländern des Globalen Südens im Einsatz. Sie arbeiten täglich eng mit Kolleg*innen unserer lokalen Partnerorganisationen zusammen und suchen nach innovativen, nachhaltigen Lösungen, um Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten zu bekämpfen. Wir setzen drei Hauptinstrumente ein: die Personelle Entwicklungszusammenarbeit, die Finanzierung von Projekten und die Förderung von Netzwerken.

Bei Comundo sind wir davon überzeugt, dass jeder von uns die Verantwortung mitträgt, gegen Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten vorzugehen. Sich gemeinsam mit uns zu engagieren, ist eine konkrete Möglichkeit, einen Beitrag zu leisten. Gemeinsam können wir nachhaltige Veränderungen für eine gerechtere Welt bewirken.

Unsere Mission ist die Vernetzung, den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Menschen und Organisationen verschiedener Kontinente, Kulturen und Religionen zu fördern. Unsere Vision wird von der Überzeugung geleitet, dass eine Welt möglich ist, in der alle Menschen in Würde und Frieden zusammenleben. Auf diese Weise tragen wir zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei.

Comundo

im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

spenden@comundo.org

www.comundo.org



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Ihre Spende ist wichtig!

Die Kürzungen in der Internationalen Entwicklungszusammenarbeit sind eine Realität, sowohl auf Schweizer als auch auf internationaler Ebene. Deshalb bitten wir alle Menschen, die an eine gerechtere Welt glauben, uns weiterhin zu unterstützen: Nur so ist unsere Arbeit möglich. Herzlichen Dank!

Spendenkonto

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland / Österreich

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen Einsatz online!

